

Projektchor: Joy of Voice sucht Sänger

Bald findet erste Probe in Altenstadt statt

Altenstadt Am 6. Juli tritt das Show-Ensemble „Joy of Voice“ bei der Iller-Music(al)-Night in Altenstadt auf. Das Vorprogramm wollen Solisten und Sänger des Ensembles gemeinsam mit einem Projektchor gestalten. Für diesen Projektchor werden Teilnehmer gesucht.

Sangesfreudige Erwachsene, Kinder, Jugendliche, Sängergruppen und auch Chöre aus Altenstadt und Umgebung können bei dieser Aktion, die unter dem Motto „We are the world, wie are the children“ steht, mitmachen. Zwei Mal soll dafür geprobt werden. Die Termine sind Samstag, 29. Juni um 18 Uhr und am Montag, 1. Juli um 20 Uhr, jeweils in der Winkle Kantine, Fabrikstraße 7, in Altenstadt. Da an diesen beiden Terminen unterschiedliche Songs erarbeitet werden, besteht auch die Möglichkeit, an nur einem Probenabend teilzunehmen. Anmeldungen und Fragen zu dem Projektchor unter der E-Mail-Adresse maier-ai-trach@t-online.de oder unter Telefon 07565/5154. Infos über Joy of Voice gibt es bei Facebook und unter www.joyofvoice.de.

Nach dem Vorprogramm verspricht Joy of Voice eine „zauberhafte“ Show mit großen Musicalhits, bei der gesungen, getanzt und gespielt wird. Los geht es am Samstag, 6. Juli, um 20.30 Uhr, Einlass ab 19 Uhr. Bei gutem Wetter tritt Joy of Voice auf dem Marktplatz auf, bei Regen in der TSV Halle. (zisc)

Vorverkauf Karten für die Show am Samstag, 6. Juli, gibt es im Rathaus Altenstadt, Telefon 08337/7210 und bei Schreibwaren Zanker, Telefon 08337/752623.



Joy of Voice traten auch beim Marktplatzfest auf. Foto: Zita Schmid

Kurz gemeldet

ILLERTISSEN

Volkshochschule bietet Exkursion nach München

Die Volkshochschule im Landkreis Neu-Ulm veranstaltet am Mittwoch, 3. Juli, eine Exkursion nach München. Die Landeshauptstadt ist die zweitgrößte Migrationsstadt Deutschlands: Gleis Nummer 11 des Hauptbahnhofs war seit 1955 für eintreffende Gastarbeiter ein Schicksalspunkt, heißt es in einer Ankündigung. Ein Spaziergang durch die Altstadt Münchens zeige vielfältige orientalische Einflüsse und Spuren islamischen Glaubens auf. Im Neuen Schloss Schließheim zeigen sich, wie sich Kurfürst Max Emanuel prunkvoll als „Türkenbezwinger“ feiern ließ. Die Fahrt kostet 62 Euro. (az)

Kontakt Anmeldung unter Telefon 07303/41200 oder vhs-neu-ulm.de.

BETLINSHAUSEN

Pfarrfest mit Musik und Tombola

Mit einem Festgottesdienst beginnt am Sonntag, 30. Juni, das Pfarrfest in Betlinshausen auf dem Festplatz beim Vereinsheim. Die Emershoffer Stadelmusikanten umrahmen den Gottesdienst und sorgen dann für musikalische Unterhaltung. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst in der Kirche statt und das Pfarrfest wird ins Vereinsheim verlegt. Es gibt Mittagstisch und später Kaffee und Kuchen sowie Brotzeit. Zudem findet eine Tombola statt. (az)

A 7: Wenn Reiseverkehr zur Last wird

Ärger Wenn die Autobahn dicht ist, wählen viele den Umweg durch die Orte. Das nervt die Anwohner im Landkreis Neu-Ulm. Fahrverbote wie in Tirol werden aber kritisch gesehen

VON FRANZISKA WOLFINGER

Illertissen Alle Wege führen nach Rom? Wenn es nach Tiroler Politikern geht, stimmt dieses Sprichwort nur noch eingeschränkt. Touristen sollen das beliebte Reiseziel Italien künftig über die Autobahn erreichen. Am Wochenende hatte das österreichische Bundesland Schlagzeilen gemacht, weil im Großraum Innsbruck einige Autobahnausfahrten für Transitreisende gesperrt wurden. Verstopfte Ortsdurchfahrten und Landstraßen, Autoabgase direkt vor den Haustüren der Bürger – die Tiroler haben genug vom Durchgangsverkehr und wollen dem mit ihrer umstrittenen Maßnahme einen Riegel vorschieben.

In der Region rollt viel Reiseverkehr über die A7. Zur Ferienzeit sieht man auf der Strecke neben den einheimischen Kennzeichen ILL, NU, UL und weiteren auch einige norddeutsche Kennzeichen oder welche mit gelben Nummernschildern. Auch wenn es in Deutschland keine Maut gibt, der die Reisenden entgehen wollen, nutzen bei Stau doch viele die Umfahrungsstrecken. Eine davon ist die ST 2031, die als Memminger und Ulmer Straße auch durch Illertissen führt. Ein Anwohner sagt: „Wenn auf der Autobahn was los ist, sei es wegen Wochenende, Ferien oder weil ein Unfall war, merkt man das sofort.“ Dann staut es sich auch in der Vöhlinstadt. Statt sich darüber zu ärgern, finden manche Anwohner daran auch Vorteile. Einer sei zum Beispiel, dass die anderen einen aus der Hofeinfahrt ausfahren lassen würden. Wenn der Verkehr mit 50 Stundenkilometern durch die Stadt fließt, halte deswegen keiner an.

Auch in Kellmünz oder Altenstadt wird es zur Reisezeit immer etwas voller. Gerade Altenstadt sei „als Nadelöhr im Illertal“ besonders betroffen, sagt der Bürgermeister Wolfgang Höß, der auch einräumt, dass sich nicht unbedingt die Urlauber in ihren Autos, sondern der Schwerlastverkehr als Belastung für den Ort erweisen. Höß spricht von Kollateralschäden, wie etwa Schäden an der Straße oder an den Hausfassaden der engen Ortsdurchfahrt. Während sich Politiker auf Bundes- und Landesebene sehr irritiert von den Tiroler Maßnahmen zeigen, hat Höß Verständnis für die Bürger, die an solchen Ausweichstrecken leben und sich über solche Fahrverbote freuen. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hingegen bezeichnet das Vorgehen der Tiroler Regierung als „zutiefst diskriminierend“ und kündigte an, dagegen



In den Pfingst- und Sommerferien rollt jedes Jahr eine regelrechte Blechkolonne auf der A7 erst Richtung Urlaubsziel im Süden und dann wieder zurück. Auch zur Skisaison ist die Autobahn regelmäßig dicht. Archivfoto: Roland Furthmaier

klagen zu wollen. Auch der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Markus Söder will die juristischen Hintergründe klären: Es könne nicht sein, dass man der Auffassung sei, eine deutsche Maut behindere die Reisefreiheit, aber gleichzeitig Österreich für die Durchfahrt abriegele, kritisierte Söder.

Trotz des Ärgers über das hohe Verkehrsaufkommen in seinem Ort, sieht Höß ähnliche Fahrverbote nicht als praktikable Lösung für die A7. Für Altenstadt würde sich schon viel bessern, wenn die

Reiseverkehr belastet auch die Anwohner im Illertal

ST 2031 für Lastwagen mautpflichtig wäre. Damit wäre die Sache schnell vom Tisch, sagt Höß. Auch Illertissens Bürgermeister Jürgen Eisen hat andere Lösungsvorschläge parat. Beispielsweise durch Tempolimits könnte der Verkehr auf der

Autobahn entzerrt werden, sagt Eisen, der von den Fahrverboten aber nicht viel hält. Die seien erstens schwer umsetzbar und zweitens könne man die Leute ja nicht zwingen auf der verstopften Autobahn zu bleiben. Von Verkehrsminister Scheuer wünscht er sich, dass er Energie und Geld nicht auf Streitereien und Klagen gegenüber Österreich verschwendet. Das sei sinnvoller in den Ausbau der Bahn, etwa der Illertalbahn, investiert. „Was das betrifft, sind uns die Österreicher im Übrigen weit voraus“, sagt Eisen.

Der Kellmünzer Bürgermeister Michael Obst appelliert bei den Kellmünzer Bürgern an deren Solidarität mit anderen Autofahrern. „Jeder Autofahrer ist schon mal im Stau gestanden und hat dabei eventuell auch Anwohner oder andere Verkehrsteilnehmer belastet oder eingeschränkt“, sagt Obst. Verbote sieht er kritisch. Der Verkehr, das seien nicht nur Blechkisten, die auf der Autobahn entlang rollen, son-

dern Familien mit kleinen Kindern oder Fahrer, die Güter zu uns bringen. Das alles seien Menschen, die alle für sich gute Gründe haben, aus denen sie ihre jeweilige Route gewählt haben, sagt Obst.

In Illertissen kann man derzeit ganz gut erahnen, welche Konsequenzen es hätte, wäre die Autobahnausfahrt für Durchreisende gesperrt. Durch die Sanierung der Vöhlinstadt ist die Innenstadt von der A7 aus derzeit nur über Umleitungen zu erreichen. Viele verzichten also darauf, hier abzufahren. Das trifft Gastronomen und Einzelhändler in der Vöhlinstadt. Sonja Grüner ist die stellvertretende Geschäftsführerin des Modehauses Rimmel. Sie sagt zum Beispiel, einige Urlaubsreisende würden im Normalfall gezielt einen Abstecher von der Autobahn nach Illertissen machen, um sich dort noch ein paar neue Kleidungsstücke für die Ferien zu besorgen. Dank der Straßensperre fehlen diese Einnahmen zum Teil in diesem Jahr.

Auer Sänger unterwegs im Baltikum

Musik Bei einer Konzertreise besucht der Chor Vocalis befreundete Sänger in Lettland

VON MARGITTA HÄUSSLER

Illertissen Die Koffer voller besonderer kultureller Eindrücke und begeisternder menschlicher und musikalischer Begegnungen sind vierzig Teilnehmer der Chorgemeinschaft Au am Wochenende von ihrer Konzertreise zurückgekehrt.

Eine Woche lang hatte der Chor Vocalis die drei baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen bereist und dabei die jeweiligen Hauptstädte Tallinn, Riga und Vilnius besucht. Neben der Besichtigung kulturgeschichtlicher Sehenswürdigkeiten stand die Begegnung mit dem lettischen Chor Ligatnes jauktaiis koris und das gemeinsame Konzert mit den lettischen Sängern im Mittelpunkt der Reise. Beim anschließenden Freundschaftsabend, zu dem der Ligatne-Chor eingeladen hatte, sprang das baltische Temperament bei lettischer Musik und traditionellen Volkstänzen sofort auf die bayerischen-schwäbischen Gäste über – ganz ungeachtet der Sprachbarriere.

Wo handgemachte Musik erlebt wird, ist Europa auch in den Köpfen

grenzenlos. Als Gastgeschenk hatte Vocalis – mühevoll, wegen der sehr ungewohnten Sprache – das lettische Lied „Rigas torna gala zile“ einstudiert, was mit besonderem Beifall honoriert wurde. Die lettischen Freunde werden nun zum Gegenbesuch erwartet, um auch dann wieder die Europahymne „Freude schöner Götterfunken“ gemeinsam erklingen zu lassen.

In der estnischen Hauptstadt besuchte die Auer Reisegruppe unter anderem die Tallinner Song Festival Grounds, eine Open-Air-Arena von der Größe eines weitläufigen Fußballstadions, auf dem jedes Jahr im Juli die berühmten Chorfestivals stattfinden. Im Baltikum wird überall, an jedem Plätzchen gesungen und musiziert. Dabei fällt auf, dass die Sänger auch einige deutsche

Volklieder in ihrem Repertoire haben.

Die Wertschätzung der Volksliedkultur zeigt sich auch in Turaida im Gauja-Nationalpark, wo in 26 Skulpturen des Bildhauers Indulis Ranka, verteilt über den Liedergarten, jeweils ein lettisches Daina, so werden die Volkslieder genannt, thematisch dargestellt ist. Der Volkskundler Krizjanis Barons (1835 - 1923) sammelte zwischen 1,2 Millionen Dainas, woher auch der Spruch resultiert: „Auf jeden Letten kommt ein Lied“. Auch in Lettlands Hauptstadt Riga findet im zweijährigen Rhythmus ein Sängerfest zur Sonnenwende statt.

Das Abschlusskonzert präsentierte Vocalis im Museum für angewandte Kunst und Design in Vilnius, der Hauptstadt Litauens. In stilvollem Ambiente nahmen die Sängerinnen und Sänger die stehenden Ovationen der zahlreichen Zuhörer entgegen. War es doch der Schlusspunkt einer Konzertreise, die als ein ganz besonderer Höhepunkt in die 100-jährige Vereinsgeschichte der Chorgemeinschaft Au eingehen wird.



Freundschaftskonzert mit dem lettischen Chor Ligatnes jauktaiis koris: Die Sänger bringen die Europahymne auf die Bühne. Foto: Johann Vogel

Leserbriefe

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Nervenzehrender Fluglärm beginnt schon um 9.30 Uhr

zu unserem Bericht „Artistik 3000 Meter über dem Boden“ und dem Leserbrief dazu:

Herr Neuhäusler (*der Autor eines Leserbriefs zu dem Thema, Anmerkung der Redaktion*), ich gebe Ihnen vollkommen recht, dass das Problem mit dem Lärm durch den Fallschirmspringerbetrieb von Illertissen auf die umliegenden Gemeinden verlagert wurde. Wo Sie falsch liegen, ist, dass das Brummen, das sich leise ankündigt und dann immer lauter wird, auch in Regglisweiler, also westlich der Iller auch den ganzen Tag zu hören ist.

Der Unternehmer ist schlau genug, er meidet Illertissen und zieht stattdessen seine Kreise über Buch, Weißhorn, Vöhringen, Regglisweiler und Dietenheim. Im 20- bis 30-Minuten-Takt taucht er Freitag, Samstag, Sonntag, an den Feiertagen und manchmal auch unter der Woche über meinem Wohnort auf und das manchmal bis zu 15 Mal am Tag. Das nervenzehrende Brummen beginnt um etwa 9.30 Uhr und ist bis in die Abenddämmerung zu hören. In den Zeiten wo er nicht fliegt, merkt man erst, wie ruhig es eigentlich bei uns im Illertal ist.

Sämtliche Errungenschaften gegen den Lärm und für den Klimaschutz werden hier ignoriert. Ich kann mir vorstellen, dass der Flugplatz Illertissen mit der Entwicklung zu diesem überdimensionierten Freizeitangebot auch nicht ganz glücklich ist.

Meine Bitte an Herrn Bürgermeister Eisen, Illertisser Stadträte und auch die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden ist, dass hier schnellstmöglich eine Lösung gefunden wird, bei der die Lebensqualität unserer Heimat erhalten bleibt.

Denn von alleine wird der Betreiber des Flugzeugs, der die Fallschirmspringer mit attraktiven Angeboten aus allen Landesteilen anlockt, auf die lukrative Einnahmequelle nicht verzichten.

Franz Maier, Dietenheim

Die Denkmalpflege muss angepasst werden

zu unserem Bericht „Fassaden in Altenstadt sollen schöner werden“ vom 16. Juni:

In diesem Artikel geht es um die Zuschüsse des Städtebauförderungsprogramms. Es wird beschrieben, dass damit die Renovierung von Dächern, Fassaden, Mauerwerk, Putz, Fenstern und Anstrichen der jüdischen Häuser in der Gemeinde finanziell unterstützt wird.

Ohne Frage sollen wir den schlimmen Zeiten gedenken, die Juden in Deutschland erlebt haben. Ob dem allerdings mit der Instandsetzung von Fassaden Genüge getan wird, stelle ich infrage! Wesentlich sinnvoller und sehr dringend wäre es, den Denkmalschutz – in allen Bundesländern – zu überdenken! Das Wort „Denkmalschutz“ beinhaltet auch die Wörter „Andenken“ und „nachdenken“.

Und in unserem schönen Land gibt es unzählige Gebäude, deren Renovierung beziehungsweise Instandsetzung durch einen vollkommen veralteten und teuren Denkmalschutz verhindert wird, Sie verfallen und können nicht genutzt werden. Ein guter Weg wäre, die Häuser – ohne Denkmalschutzauflagen – zur Instandsetzung frei zu geben und den jüdischen Menschen mit einer Tafel oder Stele würdevoll zu gedenken.

So würde dringend benötigter Wohnraum zur Verfügung gestellt, das Ortsbild verschönert und der Vergangenheit wertschätzend gedacht. Es wäre so einfach: Man muss es nur tun!

Silvia Gollwitzer, Buch

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten. Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an